

Auszug aus dem Protokoll des Grossen Gemeinderates vom 28. Februar 2022

86 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen

Jetzt angemessene Steuererleichterungen in der Gemeinde erarbeiten / Motion A. Frost-Hirschi (FDP)

Ausführungen des Gemeinderates

Ursula Zybach: Seitens des Gemeinderates dankt sie für die Verschiebung des Geschäfts auf die heutige Sitzung.

Auf die heutige Sitzung hat Andrea Frost-Hirschi eine Anpassung vorgenommen. Die Änderung im ersten und vierten Abschnitt lauten:

Der Gemeinderat wird beauftragt eine Vorlage auszuarbeiten, die Steuererleichterungen für natürliche wie für juristische Personen enthält. Grundlage bilden die Gemeindesteuerbelastungsvergleiche der Eidgenössischen Steuerverwaltung. Ziel ist eine Steueranlage zwischen 1.50 bis 1.60.

In der Gemeinde Spiez konnten, auch, aber nicht nur dank sorgfältigem Umgang mit vorhandenen Ressourcen, in den letzten Jahren stets positive Rechnungsabschlüsse erzielt werden. Daran sollen die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler – Private und Gewerbe – in angemessenem Rahmen teilhaben können.

Die Änderung verleiht der Motion etwas mehr Boden, es weist in welche Richtung es gehen könnte. Sie glaubt trotzdem, dass eine Steueranlage zwischen 1.50 bis 1.60, für den Gemeinderat nicht stimmt, es ist nicht diese Richtung, welche mit den Spiezer Gemeindefinanzen und Steuergeldern eingeschlagen werden soll. Steuererleichterungen bei einem jährlichen Einkommen zwischen CHF 50'000 und CHF 100'000, würde der Gemeinderat grundsätzlich gerne machen und findet auch, dass gewisse Bevölkerungsgruppen entlastet werden sollten. Die Gemeinde kann dies schlicht und einfach nicht machen, da es nicht in der Kompetenz der Gemeinde liegt, dies sind Vorgaben des Kantons und des Bundes. Die angemessene Steuererleichterung ist durch die Änderung der Steueranlage zwischen 1.50 und 1.60 jetzt etwas definiert. Was eine Steuerfussenkung konkret bedeuten würde, muss abgeschätzt werden. Das Grundanliegen kann nicht erfüllt werden, im Gegenteil, wenn der Steuerfuss auf beispielsweise 1.60 angesetzt würde, würden vor allem die hohen Einkommen entlastet. Diese merken es als Erstes, wenn der Steuerfuss gesenkt wird. Spiez hat sehr viele Bürgerinnen und Bürger, welche gar keine Steuern bezahlen. Diese würden eine Steuerfussenkung nicht bemerken. Für Bürgerinnen und Bürger, welche wenig Steuern bezahlen, ist der Steuersatz eine so kleine Veränderung, dass die Gemeinde ihnen nicht gerecht werden kann. Das Anliegen, Rentnerinnen und Rentner sowie Familien zu entlasten, wie es die Motionärin aufgeführt hat, kann mit einem tieferen Steuersatz nicht erreicht werden. Wir stecken in der Covid-Pandemie, wo getan wird wie sie bereits vorbei wäre. Beim Betrachten der Zahlen wird jedoch bemerkt, dass die Pandemie noch da ist. Dasselbe gilt bei den finanziellen Auswirkungen, wir wissen nicht, wo uns dies hinführt und welche Veränderungen dies mit sich bringt. Ein wichtiger Punkt, welcher sie immer beim Thema Budget oder Rechnung speziell erwähnt, ist, dass die Gemeinde Spiez einen grossen Investitionsbedarf hat. Die Resultate sehen mit Sicherheit alle, so wie der neue Lötschbergsaal hier, welcher ein neues Ambiente hat und gleichzeitig tiefere Energiekosten schafft. In der nächsten Zeit müssen viele Investitionen vorgenommen werden. Wenn jedoch der Steuerfuss auf beispielsweise 1.60 gesenkt wird, die hohen Einkommen stark entlastet und die tiefen Einkommen praktisch nicht entlastet werden, kann sich die Gemeinde keine Investitionen

mehr leisten. Die Gemeinde braucht die Selbstfinanzierung, welche mit einer Steuersenkung nicht generiert wird. Trotz Konkretisierung der Motionärin bleibt der Gemeinderat dabei und beantragt, die Motion nicht zu überweisen.

Andrea Frost-Hirschi (FDP): Sie erwähnt, dass ihr Anliegen, trotz der heutigen weltpolitischen Situation, nicht als wahnsinnig wichtig erscheint. Es scheint alles ziemlich unreif, wenn man sieht, was an anderen Orten geschieht, wo Menschen in U-Bahnschächten übernachten oder mit ihren Kindern auf der Flucht sind. Ihr ist wohl bewusst, dass alle unsere Anliegen heute Abend auf einem sehr hohen Niveau sind. Trotz allem denkt sie, dass es gelebte Demokratie ist, Anliegen zu diskutieren und verschiedene Sachen einander darzulegen, aber es ist wichtig, denn hier leben wir das. Andernorts werden Leute verfolgt, welche sich sehr für ihre Anliegen einsetzen. Uns ist dieser Druck gar nicht mehr bewusst. Dies als Vorwort.

Wie gesagt, diese Motion war bereits im November traktandiert. Sie hat das Geschäft zu Gunsten der Klimadiskussion zurückgezogen, was in ihren Augen auch ein wichtiges Thema war. Ursula Zybach hat ihre Anpassung des Textes bereits erwähnt. Sie möchte dazu sagen, dass sie mit der Antwort des Gemeinderates nicht glücklich ist. Eigentlich ist dies eine Ablehnung ohne jegliche Alternative und ohne durchaus berechtigtes Anliegen von möglichen Steuerentlastungen, man lehnt dies einfach mal ab. Die Steuererträge von Gemeinden und Kanton steigen kontinuierlich, das sollte uns klar sein. Dies bedeutet ja nichts anderes, als dass die finanzielle Belastung der Steuerpflichtigen nicht sinkt, sondern stetig steigt. Dies hat mit den neuen Bewertungsgrundlagen der Liegenschaften zu tun und so weiter, also, die Gemeindeeinnahmen steigen effektiv. Das Argument der Corona-Pandemie stimmt nicht, unsere Gewerbe und vor allem der Tourismus hat durch eine gewisse Verlagerung die besten Jahre aller Zeiten gehabt. Wir hier sind, Gott sei Dank, nicht betroffen, daher gilt das Argument ganz sicher nicht. Das heisst, dass die heutigen Steuerpflichtigen, Private und Gewerbe, defacto immer mehr bezahlen. Die Einnahmen der Gemeinde nehmen dadurch automatisch ständig zu. Dass der Kanton Bern das Problem ist, wenn man das so sagen will, stimmt natürlich. Das soll unsere Gemeinde aber aus unserer Sicht nicht davon abhalten, dass wir aktiver an unserer eigenen Zukunft arbeiten, auch an unserer finanziellen Zukunft. Spiez ist keine Insel. Es muss uns interessieren, dass das steuerbare Einkommen, vor allem zwischen CHF 50'000 und CHF 100'000, so unterschiedlich besteuert wird, auch innerhalb des Kantons Bern. Um ein paar Beispiele zu nennen:

Die Gemeindesteuern in Spiez eines Einkommens von CHF 50'000 CHF 1'646 und von CHF 100'000 betragen CHF 4'925.

In Ittigen betragen die Gemeindesteuern bei CHF 50'000 CHF 400 weniger, in Belp und Moosseedorf CHF 300 weniger. Das muss nicht unbedingt sein.

Von interkantonalem Vergleich ist nicht zu sprechen. Sie rechnet meist mit zwei Gemeinden, welche sie gut kennt: Bottmingen BL, wo sie aufgewachsen ist und Wettingen AG, wo ein Teil ihrer Familie lebt. Im Vergleich zu Spiez sind die Gemeindesteuern bei einem Einkommen von CHF 50'000 in Wettingen CHF 994 tiefer, bei CHF 100'000 CHF 4'169 tiefer und in Bottmingen, welches heute auch kein Steuerparadies mehr ist, CHF 453 tiefer, respektive CHF 3'016 tiefer. Auch sie findet Spiez die schönste Gemeinde der Welt, trotz allem ist sie immer noch der Meinung, in Spiez lebt nur wer nicht rechnen kann oder wem es sehr gefällt. Juristische Personen tragen in Spiez nur 5% der Steuern bei. Warum ist das so? Auch darüber müssen wir uns und der Gemeinderat Gedanken machen, für die Zukunft, für Arbeitsplätze, nicht heute, sondern Morgen und für ein in Zukunft ausgeglichenes Steueraufkommen. Es geht nicht um Private, sondern auch um das Gewerbe.

Wie gesagt, die Antwort des Gemeinderates macht sie nicht glücklich. Sie ist sich bewusst, es ist nicht die Aufgabe des Gemeinderates sie glücklich zu machen, aber es ist wichtig, dass wir eine positive Grundtendenz für Private und Unternehmungen haben, um sich hier anzusiedeln, Stichwort Entwicklungskonzept. Aus ihrer Sicht braucht Spiez das dringend. Das ist der Sinn ihrer Motion und den elf Mitunterzeichnenden. Es ist ihr wichtig zu betonen, dass ihre Motion kein Misstrau-

ensvotum gegen den Gemeinderat oder die Finanzverwaltung ist. Ihr ist klar, dass diese saubere Arbeit leisten und das Geld nicht aus dem Fenster werfen. Ihre Motion ist der berechtigte Auftrag zur Erarbeitung von gesetzlichen Grundlagen, welche die einseitige Steuersituation längerfristig verbessern soll. Wie gesagt, von der Antwort des Gemeinderates ist sie nicht erfreut, aber die folgende Frage steht für sie im Zentrum: Wer dient eigentlich wem? Sind es Bürgerinnen oder Bürger, welche der Gemeinde dienen oder ist es das Gemeindewesen, welches seinen Bürgerinnen und Bürger und dem Gewerbe dienen muss. Wir müssen uns bewusst sein, der Schreiner, die Pflegefachfrau und Teilzeitmitarbeitenden bezahlen unsere Sitzungsgelder, unsere elektrischen Fahrzeuge und unsere Saalrenovation. Dort kommt es darauf an, ob man CHF 500 oder 4'000 weniger Steuern bezahlt im Jahr. Die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler müssen eine Steuererleichterung spüren, dies ist ihr schon klar, wer keine Steuern bezahlt, muss auch nicht entlastet werden. Es ist klar, je mehr Steuern jemand bezahlt desto mehr spürt er dies, aber das hat mit dem Steuersystem zu tun, aber es ist nicht so, dass jemand mit CHF 50'000, dies ist nicht ein übertriebenes Einkommen, dass er oder sie das spürt, das ist das eigentliche Ziel. Das ist der Grund für die Motion. Deshalb ist sie sehr auf die inhaltlichen Stellungnahmen der Fraktionen gespannt.

Andrea Frost-Hirschi ändert ihre Motion wie folgt ab:

Absatz 1: Der Gemeinderat wird beauftragt eine Vorlage auszuarbeiten, die Steuererleichterungen für natürliche wie für juristische Personen enthält. Grundlage bilden die Gemeindesteuerbelastungsvergleiche der Eidgenössischen Steuerverwaltung. Ziel ist eine Steueranlage zwischen 1.50 bis 1.60.

Absatz 4: In der Gemeinde Spiez konnten, auch, aber nicht nur dank sorgfältigem Umgang mit vorhandenen Ressourcen, in den letzten Jahren stets positive Rechnungsabschlüsse erzielt werden. Daran sollen die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler – Private und Gewerbe – in angemessenem Rahmen teilhaben können.

Fraktionssprecher

André Sopranetti (SP): Im Voraus möchte er die Vorworte von Andrea Frost-Hirschi unterstützen, im Hinblick auf den Krieg in der Ukraine und was hier diskutiert wird. Die Demokratie muss gepflegt werden und wir müssen hoffen, dass es sich im Osten wieder beruhigt.

Die Fraktion der SP wünscht sich ebenfalls eine Steuerentlastung bei tiefen Einkommen, wie es im dritten Absatz der Motion steht, damit Familien mit Kindern und Rentnerinnen und Rentner mit tiefem Einkommen entlastet werden. Die Antwort des Gemeinderates sowie die Erläuterungen von Ursula Zybach, die Senkung von 1.50 – 1.60, kann man als umgedrehte Giesskanne oder Giesskanne mit unterschiedlich grossen Löchern betrachten. Das Werkzeug ist das falsche. Wenn wirklich auf Steuereinnahmen verzichtet werden soll zugunsten von tiefen Einkommen, kann dies nicht mit einer allgemeinen Steuersenkung gemacht werden. Dies unterstützt die Fraktion der SP so nicht. Es soll ein neues Werkzeug kreiert werden, welches die definierten Ziele erreicht. Die Fraktion der SP wird in Zukunft für eine zielgerichtete Steuersenkung ein offenes Ohr haben, aber diese Motion ablehnen.

Susanne Frey (EVP): Auch die Fraktion der EVP hat über die Motion diskutiert und ist der Meinung, dass der Gemeinderat bei jedem Budget anhand der aktuellen Zahlen prüft, ob eine Reduktion angemessen ist oder nicht. Eine seriöse Anpassung des Steuerfusses, basiert auf der Grundlage der Jahresrechnung und dies ist im Moment nicht gegeben. Sollte die Gemeinde einen kleinen Spielraum für steuerliche Entlastungen haben, wäre es zielführender, die Einkommenssteuer und nicht die Liegenschaftssteuer zu entlasten. Der Entscheid einer tatsächlichen Steuersenkung wird nach dem Budget gefällt. Durch die Unsicherheiten von Corona ist noch nicht bekannt, wie die

Auswirkungen auf unsere Gemeindekasse fallen. Sie ist mit Andrea Frost-Hirschi's Aussage nicht einverstanden, dass dies keine Auswirkungen haben wird. Deshalb erachtet es die EVP-Fraktion kurzfristig nicht als angebracht, eine Gemeindesteueranlage zu senken und die Motion zu überweisen. Sie vertrauen dem Gemeinderat, dass er finanzielle Entwicklungen der Gemeinde Spiez immer sorgfältig plant und es macht für sie keinen Sinn, mehr Aufwand als nötig zu fordern. In diesem Sinne wird die EVP-Fraktion auch die neu formulierte Motion nicht unterstützen.

Simon Schneeberger (FS/GLP): Oskar Diesbergen hat mit einem Zitat begonnen, er möchte gleich so weiterfahren. Ein grosser Dichter hat einst gesagt: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust“, eigentlich in der Brust des Freien Spiez. Aus deren Sicht ist es richtig und wichtig, dass über Steuersenkungen diskutiert wird, vor allem dann, wenn die Finanzen so weit sind, dass Sparpotential gesucht wird und man sich von alten Zöpfen trennt. Aber, die FS/GLP-Fraktion ist klar der Meinung, dass mit Steuergeldern sparsam umgegangen wird. In guten Jahren müssen Rücklagen angeschafft werden, welche man in schlechten Jahren benützen kann. Ursula Zybach hat vorhin erwähnt, dass der Selbstfinanzierungsgrad der Gemeinde Spiez nicht gross ist. Investitionen stehen an, zum Beispiel die Massnahmen gegen den Klimawandel, dies wiederum ergibt Arbeit für unser Gewerbe. Ein grosser Teil unserer Steuern geht zurück an die Bevölkerung, sei es an die Schulen, und Vereine. Wenn auf der Seite der Einnahmen nichts mehr viel eingebracht wird, muss auf der Ausgabenseite gestrichen werden. Er möchte nicht derjenige sein, der den Rotstift ansetzt. Ein wichtiges Anliegen der Fraktion war das Beispiel einer grossen Gemeinde in der Agglomeration Bern, welche schon längere Zeit die Steuern erhöhen möchte, da die Finanzen nicht mehr reichen. Die Gemeinde ist kurz davor unter die Kantonalen Zwangsverwaltung zu geraten. Das hingegen möchte er in Spiez nicht erleben.

Er möchte noch eine kleine Anekdote erzählen: Bei der letzten Steuersenkung hat er seine Freude auf Facebook verkündet. Prompt hat Ursula Zybach zurückgeschrieben, mehr als für ein Bierchen reiche dies jedoch nicht aus. Jetzt sei er älter und im Spiezer-Parlament und sehe die Sachlage etwas anders.

Er dankt Andrea Frost-Hirschi für die Motion. Die FS/GLP-Fraktion empfiehlt die Motion nicht anzunehmen.

Bernhard Kopp (GS): Die Grünen haben über die Motion der ersten Fassung gesprochen und hätten eine schöne Antwort gehabt, welche er Andrea Frost-Hirschi bereits mitgeteilt hat. Die Entlastung der mittleren und niederen Einkommen wäre der GS-Fraktion sympathisch, aber sie sehen nicht, dass dies mit dieser Motion erfüllt werden kann. Zudem leben wir in sehr unsicheren Zeiten und wissen nicht was betreffend Flüchtlinge und Ausgaben auf uns zukommt, er hofft, dass dies nicht so schlimm ausfallen wird. Die Fraktion ist der Meinung, dass die Motion in der jetzigen Lage quer in der Landschaft steht, auch wenn er gerne weniger Steuern bezahlen würde. Wenn die Möglichkeit gegeben wäre, niedrige Einkommen zu entlasten, wäre er der Erste, der dies befürworten würde. Aber so, wie die Motion im Moment vorliegt, können die Grünen nicht zustimmen.

Allgemeine Diskussion

Martin Peter (Die Mitte): Er war erstaunt, dass der Gemeinderat diese Motion überhaupt beantwortet hat. In seinen Augen ist dies eine unechte Motion, welche gar nicht in der Kompetenz des Gemeinderates liegt, Änderungen vorzunehmen. Dazu hätte er gerne eine Antwort, warum dies eine echte Motion sein soll. Warum wir im Kanton Bern viel Steuern bezahlen, liegt an einer nicht gerade schlechten Führung, aber an den komischen Strategien. Er hat heute vernommen, dass es im Kanton Bern drei verschiedene Lehrmittel für den Französischunterricht gibt und jede Schule sich eines aussuchen kann, was alles Kosten verursacht.

Wie bereits mehrmals erwähnt wurde, leben wir in einer schwierigen Zeit und wissen nicht was Morgen, in einer Woche oder in einem Jahr ist. Er könnte sich gut vorstellen, dass es in einem

Jahr hier ganz anders aussieht. Letzte Woche hat er von einem grossen Verpackungshersteller gehört, dass Verpackungsschachteln nicht lieferbar sind, da Karton aus Finnland nicht verfügbar ist.

Ursula Zybach: Zur Frage der unechten Motion war beim Gemeinderat Thema. Der Gemeinderat hat jedoch entschieden, dass man über eine Steuersenkung diskutieren kann, obschon es in der Motion Themen hat, welche nicht in der Kompetenz der Gemeinde liegen.

Zur Frage von Andrea Frost-Hirschi: Der Gemeinderat ist nicht der Kanton. Die Gemeinde Spiez hat kein eigenes Spiezer-Steuergesetz, wo er im Artikel 3 dies und im Artikel 4 jenes ändern kann. Es liegt eine kantonale Gesetzgebung vor. In der Schweiz herrscht ein irrwitziger Steuerwettbewerb. Dann gibt es noch den Finanzausgleich, bei dem wir versuchen elegant durchzukommen, dabei braucht es diesen. Vielleicht sollte hier gelernt werden, dass hier viel gespart werden könnte, wenn die Kantone anders unterwegs wären. Aber dies ist nicht die Angelegenheit der Gemeinde Spiez.

Die Gemeinde kann Steuern senken auf 1.50 oder 1.60. Spiez hat aktuell einen Steuerfuss von 1.65, Thun von 1.72 und Interlaken von 1.67. Die Liegenschaftssteuer wurde erwähnt, ist aber nicht explizit ein Thema in der Motion, sie ist etwas komplett anderes, jedoch auch ein Thema, welches in Spiez aktuell thematisiert wird. In Spiez beträgt die Liegenschaftssteuer 1.1‰, in Thun 1.2‰ und in Interlaken 1.5‰. Schlecht steht die Gemeinde Spiez im regionalen Vergleich nicht da. Da in allen Kantonen ein anderes System herrscht, kann kein Vergleich mit Bottmingen oder Wettingen gezogen werden.

Zur Coronapandemie: Ja, die letzten zwei Jahre sind gut verlaufen im Tourismus. Aber was passiert hier? Kommen alle Schweizerinnen und Schweizer weiterhin nach Spiez oder wollen sie wieder ins Ausland? Dies ist ungewiss. Angesprochen wurde der geringe Steuerertrag der Juristischen Personen. Das macht die Gemeinde Spiez immer ruhig in Situationen wie Corona, da wir nicht von einzelnen Firmen abhängig sind. Mit der Anlaufstelle Gewerbe, welche der SMAG angehängt ist, werden Gespräche geführt und geschaut wer sich hier ansiedeln könnte. Aber auch hier kann keine Steuerpolitik vorgenommen werden, weil es keine Spiezer-Steuerpolitik gibt. Ja, über Steuersenkungen soll diskutiert werden, aber gleichzeitig muss betrachtet werden was investiert wird. Sie dankt allen, welche ihre Steuererklärungen immer korrekt ausfüllen, nichts verheimlichen, keine Schlupflöcher nutzen, versteuern und bezahlen und der Gemeinderat gibt sich Mühe, diese Gelder ganz bewusst, gezielt und sorgfältig auszugeben.

Andrea Frost-Hirschi (FDP): Es ist klar, Demokratie ist eine Herausforderung. Die Steuereinnahmen der Gemeinde steigen aufgrund der höheren Bewertungen der Liegenschaften. In Spiez gibt es wenig Hochfinanz. In Spiez gibt es relativ viele Leute, welche keine Steuern bezahlen. Man muss sich gut überlegen, damit die Gemeinde Spiez attraktiv bleibt. Die Motion hat zwei Zielsetzungen. Das eine ist eine Entlastung auf der anderen Seite soll die Attraktivität gefördert werden. Es soll ein Zeichen sein, dass man dies so will. Sonst wird es nicht gelingen, Firmen anzusiedeln, welche Arbeitsplätze anbieten. Die Auswirkungen der Pandemie sind ein Argument ohne Grundlage. Die Steuereinnahmen steigen. Bei Investitionen für den Klimawandel ist Spiez nicht attraktiv aufgrund der Rahmenbedingungen. Dies müssen wir uns bewusst sein. Im Kanton Bern gibt es nicht nur Gemeinden, welche zwangsverwaltet werden oder Steuern erhöhen. Es gibt auch Gemeinden, welche die Steuern senken. Zum absolut hirnrissigen Argument der unechten Motion. Bei einer unechten Motion handelt es sich um ein Anliegen, bei welchem die Gemeinde keine Kompetenz hat. Wenn eine Gemeinde keine Kompetenz mehr haben sollte, den eigenen Steuerfuss zu bestimmen und man nicht über den eigenen Steuersatz diskutieren darf, findet sie «unterste Schublade». Die Motion hat zum einen das Ziel der Entlastung und das andere die Erhöhung der Attraktivität.

Andreas Grünig (SVP): Eine Steuersenkung muss nicht de facto weniger Steuereinnahmen bedeuten. Die gesteigerte Attraktivität zieht Leute an und es gibt schlussendlich mehr Steuereinnahmen. Es kann schon ein bis zwei Jahre sein, dass es weniger Steuereinnahmen gibt. Danach aber steigen diese wieder an. Dies konnte in verschiedenen Gemeinden festgestellt werden. Dies konnte auch bei der letzten Steuersenkung in Spiez beobachtet werden. Es wird immer wieder von den Liegenschaftssteuern gesprochen. Er findet dies nicht fair, wenn man dies hier ins Feld führt. Dies ist ein anderes Thema. Hier spricht man vom Steuersatz.

Ursula Zybach: Zur Frage betreffend unechte oder echte Motion kann ausgeführt werden, dass der Steuerfuss erst in dieser Version der abgeänderten Motion eingebracht wurde. Steuererleichterungen kann die Gemeinde nicht machen.

Beschluss (mit grossem Mehr)

Die abgeänderte Motion von Andrea Frost-Hirschi (FDP) betreffend «jetzt angemessene Steuererleichterungen in der Gemeinde erarbeiten» wird nicht überwiesen.

NAMENS DES GEMEINDERATES

Die Präsidentin

Die Sekretärin

J. Brunner

T. Brunner

Geht an

-